

Anlage Statistik Schulpsychologie für den Zeitraum 01.08.2018 – 31.07.2019

Statistisch wird die Tätigkeit der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Folgenden abgebildet. Dabei werden drei Aufgabenbereich dargestellt.

Die Fortbildungstätigkeit der Abteilung Schulpsychologie sowohl im IPSN als auch als externe Referentinnen und Referenten auf Anfrage ist in der Statistik der Veranstaltungen des IPSN erfasst; kurz erwähnt werden soll, dass insgesamt 49 Fortbildungsveranstaltungen mit etwas über 1000 Teilnehmenden stattfanden, in denen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen häufig selbst die Veranstaltung gestalteten.

1. Beratungstätigkeit einzelfallbezogen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften
2. Unterstützung von Schulen i.R. von Angeboten für Schülerinnen und Schüler, Sprechstunden und Runden Tischen
3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen.

1. Beratungstätigkeit einzelfallbezogen

• Zahl der Klientinnen und Klienten

Im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 (888 Klientinnen und Klienten) ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die im Einzelsetting beraten wurden, leicht gestiegen auf 957 Personen. Das Geschlechterverhältnis ändert sich dabei kaum: 54% der Ratsuchenden waren männlich, 46 % weiblich. Beim überwiegenden Teil – 752 Personen – erfolgten mehrere Beratungstermine bzw. wurden Stellungnahmen verfasst, ein deutlich kleinerer Teil (154) kam einmalig in eine Kurzberatung, v.a. in den Sprechstunden vor Ort in den Schulen. Insgesamt 643 Klienten und Klientinnen meldeten sich in diesem Schuljahr erstmalig an, nur eine geringere Zahl wurde bereits im Schuljahr vorher beraten (109), die meisten Fälle (540) wurden abgeschlossen. Kontinuierlich stieg die Zahl der ratsuchenden Lehrkräfte, die in die Beratung kamen (51). Beratungen von Lehrkräften, die im Zusammenhang mit der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern stattfanden, sind darin nicht enthalten, sie werden in der Statistik der Schülerinnen und Schüler erfasst.

Tabelle 1: Zahl der Klientinnen und Klienten

	m	w	Summe	%
Schülerinnen/Schüler	422	330	752	79%
Lehrkräfte	18	33	51	5%
Kurzberatung	75	79	154	16%
Summe	515	442	957	100%

Merkmale des Familienstandes, der besuchten Schulart usw. werden detaillierter abgefragt bei den 752 Schülerinnen und Schülern, die umfassender beraten wurden.

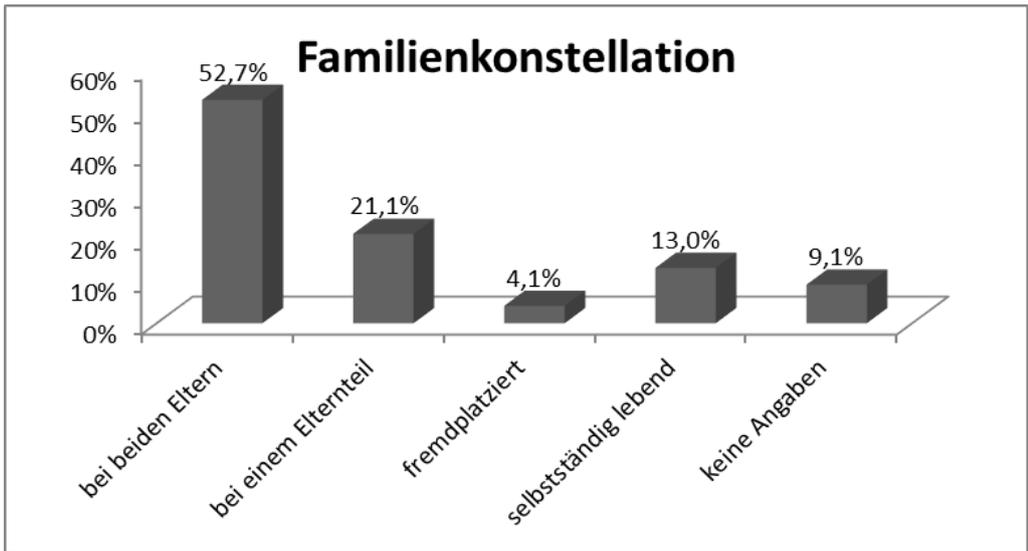
• Familienkonstellation/Wohnverhältnisse

Nahezu gleich geblieben ist die Verteilung der beratenen bzgl. der Familienkonstellation bzw. der Wohnsituation. Etwa die Hälfte der Beratenen lebte bei beiden Eltern, ca. 20 % bei einem Elternteil oder in einer Patchworkfamilie, 13 % lebten selbständig.

Tabelle 2: Familienkonstellation/Wohnverhältnisse

	m	w	Gesamt	%
bei beiden Eltern	239	159	398	52,70%
bei einem Elternteil	79	80	159	21,08%
fremdplatziert	23	7	30	4,09%
selbstständig lebend	50	47	97	13,04%
keine Angaben	32	36	68	9,09%

Schaubild 1 zu Tabelle 2

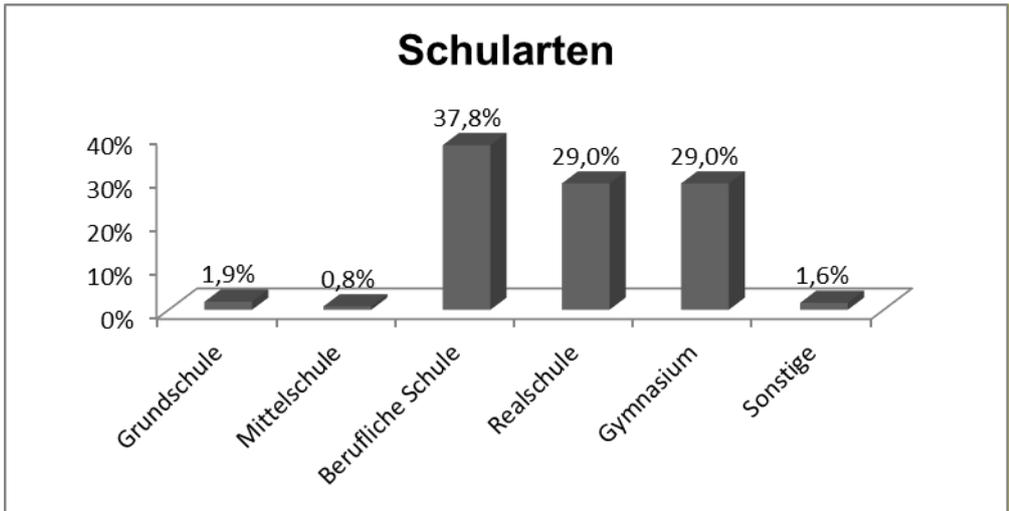


- **Verteilung nach Schularten**

Im vergangenen Schuljahr setzte sich der Trend fort, dass mehr Schülerinnen und Schüler von Beruflichen Schulen in die Beratung kamen, ihr Anteil lag bei knapp 38 % (Vorjahr 32 %). In etwa gleich geblieben ist der Prozentsatz bei Gymnasien und Realschulen.

	m	w	Gesamt	%
Grundschule	6	8	14	1,86%
Mittelschule	4	2	6	0,80%
Berufliche Schule	149	135	284	37,77%
Realschule	138	80	218	28,99%
Gymnasium	119	99	218	28,99%
Sonstige	5	7	12	1,60%

Schaubild 2 zu Tabelle 3



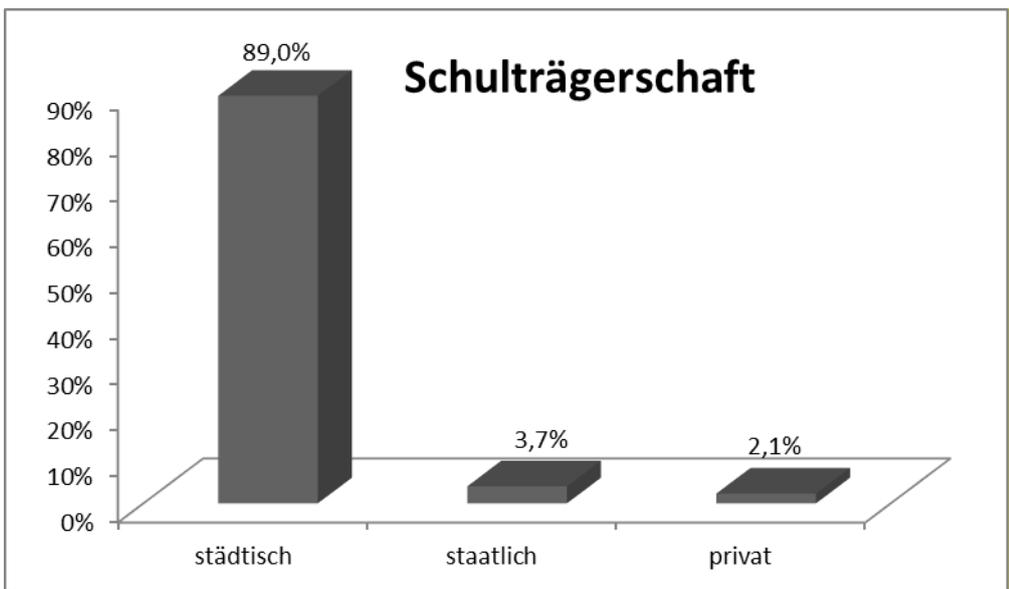
- **Schulträgerschaft**

Knapp 89 % der Beratenden besuchten kommunale Schulen der Stadt Nürnberg, die übrigen Ratsuchenden kamen von staatlichen oder privaten Schulen bzw. besuchten aktuell keine Schule, wurden aber wegen schulpsychologischer Fragestellungen beraten.

Tabelle 4: Schülerinnen und Schüler – Schulträgerschaft

Träger	Schülerinnen & Schüler	
	absolut	%
städtisch	669	88,96%
staatlich	28	3,72%
privat	16	2,13%
Sonstige	39	5,19%

Schaubild 3 zu Tabelle 4



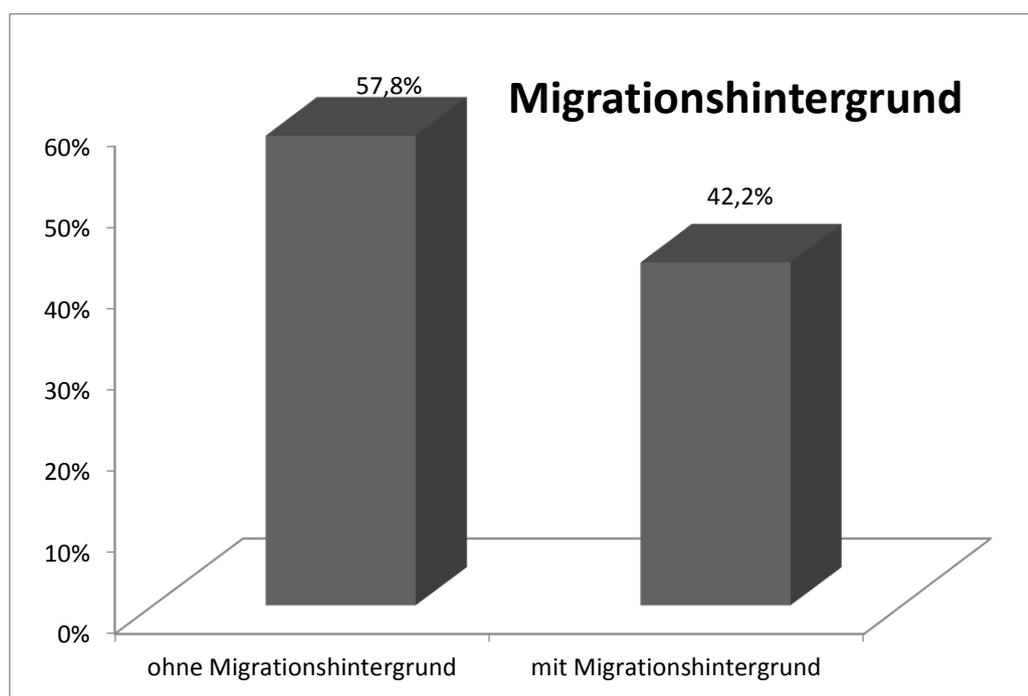
- **Migrationshintergrund**

Gleich geblieben ist das Verhältnis von Beratern mit (42 %) bzw. ohne (58) Migrationshintergrund, es spiegelt zum einen die Relation in der Bevölkerung Nürnbergs, aber auch die schulpsychologische Unterstützung der Beruflichen Schulen mit Berufsintegrationsklassen wieder.

Tabelle 5: Migrationshintergrund

	Beratungsfälle		Kurzberatungen	
	m	w	m	w
Klientinnen und Klienten	422	330	75	79
davon mit Migrationshintergrund	197	150	31	23

Schaubild 4 zu Tabelle 5



2. Unterstützung von Schulen

Einen großen Anteil nehmen in der Tätigkeit der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen neben der Einzelfallberatung verschiedene Formen von Unterstützungsangeboten für die Schulen ein: Angebote für Schülerinnen und Schüler im präventiven Bereich, multiprofessionelle Teamarbeit, Sprechstunden, Kooperationsgespräche mit Lehrkräften und anderen Beratern in Schule und die Mitwirkung in verschiedenen Netzwerken und Arbeitskreisen in den Schulen. Anhand der folgenden Tabelle lässt sich ein Eindruck über diese Tätigkeiten gewinnen.

Feste Sprechstunden an 10 kommunalen Schulen z. T. wöchentlich mit insgesamt 287 Terminen
Runde Tische und/oder multiprofessionelle Teambesprechungen an kommunalen Schulen: regelmäßige Termine (48) an 10 kommunalen Schulen sowie unregelmäßige themen- und anlassbezogene Besprechungen oder Teilnahme an Klassenkonferenzen und Disziplinarverfahren (43)
Beteiligung an Elternabenden und weiteren Angeboten i.R. der Elternarbeit

Konzentrationsstrainingsangebot für Kleingruppen aus 3. und 4. Klassen „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ (2 Kurse) kombiniert mit vier Elternabenden
Angebote gegen Prüfungsangst und Stress an vier Schulen (6. Klasse eines Gymnasiums, 10. Klasse eines Gymnasiums, 1. Ausbildungsjahr einer Beruflichen Schule, BerufsinTEGRATIONSklasse an der B 5)
Präventionsprojekt gegen Cybermobbing in verschiedenen Klassenstufen an 2 Schulen
Supervisionsgruppen für Lehrkräfte einer Schule und Mitarbeiterinnen bei NEST
Koordination und Mitarbeit bei Fairplayer-Projekttagen an einem Gymnasium
Resilienztag für eine BerufsinTEGRATIONSklasse an der Beruflichen Schule 5
Verschiedene Klasseninterventionen bei Mobbing, Transgender-Outing
WELCOME – ein Projekt in den BerufsinTEGRATIONSklassen der Beruflichen Schule 5
NIL-NürnbergER IntegrationslotsInnen – ein Projekt in den BerufsinTEGRATIONSklassen der Beruflichen Schule 5
RESPEKT – ein Projekt in einer BerufsinTEGRATIONSklasse der Beruflichen Schule 5
Workshop mit Aromaölen für geflüchtete Schülerinnen aus den BerufsinTEGRATIONSklassen der Beruflichen Schule 5
„Wenn’s mir mal schlecht geht“ – für die 5. Klassen eines Gymnasiums und einer Realschule

Sprechstunden und Runde Tische stellen dabei ein regelmäßiges Angebot über das ganze Schuljahr hinweg dar, während insbesondere die verschiedenen Projekte sehr unterschiedlichen Zeitaufwand beinhalten: z.B. 7 Klassengespräche in allen Klassen einer Jahrgangsstufe („Wenn’s mir mal schlecht geht“) oder 3 Doppelstunden pro Klasse, durchgeführt in 4 Klassen (WELCOME).

- **Krisenintervention**

Akute Krisenintervention wurde im Schuljahr 2018/19 in 57 Fällen nachgefragt, dabei handelte es sich in etwa der Hälfte aller Einsätze um die Versorgung akut suizidaler oder dekompenzierter Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte oder sozialpädagogischen Fachkräfte alarmierten in der Akutsituation die Fachkräfte der Schulpsychologie, die Schülerinnen und Schüler waren vorher nicht im Beratungskontakt. Gewalttätige Auseinandersetzungen in der Schule erforderten den akuten Einsatz von mehreren Kolleginnen und Kollegen genauso wie die Unterstützung verschiedener Schulen nach einem nächtlichen S-Bahn-Unfall mit 2 Toten. Ergänzt wird das Angebot in der Krisenintervention durch die Erreichbarkeit des Teams am Krisenhandy, besetzt an Schultagen von 7.30-17.00 Uhr.

Krisengespräche in aktuellen Krisensituationen einzelner Schülerinnen und Schüler mit den Betroffenen wie ihren Lehr- und anderen Beratungskräften (Suizidgefährdung bis hin zum Suizidversuch, extrem aggressives Verhalten, Einschätzung von Radikalisierungstendenzen und Bedrohlichkeit)
Krisenintervention nach Todesfällen (auch Suiziden) durch Beratung der betroffenen Lehrkräfte und Schulleitungen, Vorbereitung von und Mitarbeit in Klassengesprächen, Mitarbeit im schulischen Krisenteam an mehreren kommunalen Schulen bei akuten Ereignissen
Kooperation mit dem Kriseninterventions- und bewältigungsteam bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS) Mittelfranken wie auch Unterstützung in einzelnen Krisenfällen
Krisenintervention nach gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Klasse durch Klassenintervention, Einzelgespräche mit Schülerinnen und Schülern wie Lehrkräften, längerfristige Unterstützung der betroffenen Klasse
Krisenteams kommunaler Schulen, Fortbildung und Pflege, für 4 Schulen wurden die Krisenteamsitzungen durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Teams gestaltet, an weiteren 7 Terminen nahmen die schulpsychologischen Fachkräfte teil.
Beteiligung am Runden Tisch Bedrohungsmanagement in Nürnberg
Austausch zum Thema Bedrohungsmanagement von Fachkräften aus Schulpsychologie und Jugendsozialarbeit an Schule

3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Ohne Kooperation und Vernetzung ist eine effektive und nachhaltige Unterstützung von Schülerinnen und Schülern und des Systems Schule nicht möglich. Intensiv kooperiert wurde fall- bzw. anlassbezogen mit verschiedenen Bereichen des Jugendamts und des Gesundheitsamts, mit den Kolleginnen und Kollegen in den staatlichen Schulen und der Staatlichen Schulberatungsstelle für Mittelfranken und mit Familienberatungsstellen der verschiedenen Träger in Nürnberg. In folgenden Netzwerken und Arbeitskreisen arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit:

Netzwerk Konfliktkultur und Mobbing in Arbeit und Schule

Netzwerk Traumahilfe

PJS Kooperation Polizei, Jugendhilfe und Schule in Nürnberg

Fachkreis Gewaltprävention

Arbeitskreis LSBTI* im IPSN

Kooperationstreffen von schulpsychologischen und kinder- und jugendpsychiatrischen Fachkräften

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft

Kriseninterventions- und Bewältigungsteams bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS)